

Buch am Irchel: 100 Jahre Verband Zürcher Forstpersonal – Malwettbewerb für Schulkinder

Traumwälder fürs grosse Jubiläum

Hunderte von Kindern im Kanton Zürich bringen zurzeit ihren Traumwald aufs Papier. So auch die 17 Kinder aus der dritten Primarschulklasse von Buch am Irchel. Zwei ihrer Bilder werden im Herbst im Hauptbahnhof Zürich aufgehängt werden.

BRIGITT HUNZIKER KEMPF

Die neunjährige Michelle Gretener aus Buch am Irchel ist entzückt. Vor ihren Augen schleift der muskulöse, grosse Kaltblüter namens Jo mit seiner reinen Muskelkraft die gefällten Holzstämme durch den Wald. Sein Führer Branco Hug steuert das 750 Kilogramm schwere Tier nur mit seiner Stimme und Befehlen über den Zügel. Ein Arbeitsbild aus der Vergangenheit des Forstes. Michelle und ihre 16 Klassenkolleginnen und -kollegen besuchten am letzten Freitag – warm gekleidet – den Wald und erfuhren, wie früher und heute der Wald gehegt, gepflegt und bewirtschaftet wurde und wird. Hans Beereuter, der Förster des Reviers Irchel, hat das Einstiegsbild mit «Jo» bewusst gewählt. Er möchte der

Jungmannschaft demonstrieren, wie sich die Arbeit der Forstleute in den letzten Jahren gewandelt hat. Dazu hat er unter anderem den dienstältesten Forstwart des Kantons Zürich eingeladen.

Louis Trachsel arbeitet seit 49 Jahren im Forst und wird im kommenden Mai pensioniert. Gerne erzählt er den staunenden Kindern, wie vor ein paar Jahrzehnten die Bäume noch mit dem Sägeblatt oder sogar mit dem Beil gefällt wurden. «Ja, die Arbeit im Forst hat sich durch die Mechanisierung stark verändert. Früher mussten wir viel mit unserer eigenen Muskelkraft bearbeiten», erklärt der heute 64-jährige Forstmann aus Teufen. Für ihn ist aber klar, trotz der Modernisierung braucht es nach wie vor die handwerkliche Fähigkeit und das Wissen der Forstleute.

«Warum werden überhaupt Bäume gefällt?», fragt Hans Beereuter seine Gäste. «Damit es nicht so viele Bäume gibt. Damit die kleinen Bäume Platz erhalten», lauten zwei der Antworten. Solch kleine Bäumchen werden von der Gruppe dann genauer betrachtet.

Stauend wird von den neun Jahre alten Kindern der kleine Wuchs eines sechs-jährigen Weisstännchens zur Kenntnis genommen. Neben dem Winzling liegt ein gefälltes Zeitmonument, eine 120 Jahre alte Rottanne. Ihre Jahresringe sind deutlich zu erkennen, und die Kinder erfahren, dass die Breite der Jahresringe von den Wetterverhältnissen, Niederschlagsmengen und der Grösse der Baumkrone abhängt.

Und wie wird ein Baum gefällt? Louis Trachsel zeigt an einer Rottanne, wie der Fällvorgang vorbereitet wird. Er erklärt, wie die Fallrichtung des Baums gesteuert werden kann, was eine Fallkerbe ist. Und dann startet der Forstwart aus dem Revier, Beni Kistner, seine Motorsäge. Die Besuchergruppe begibt sich an einen sicheren Ort. Mit grossem, imposantem Getöse fällt der Baum zu Boden. Die Münder der Kinder bleiben für einen Moment offen, dann klatschen und lachen sie vor Begeisterung. Für Michelle ist es das zweite Mal, dass sie sieht, wie ein Baum ge-



Der Wald auf dem Papier (von links): Jan Birmanns, Michelle Gretener, Nicola Wellinger.

Bilder: bhu



Arbeitspferd Jo hat viele Fans.



Förster Hans Beereuter gibt Erklärungen ab.

Die Forstleute jubilierten

Vor 100 Jahren wurde der Grundstein für den Verband Zürcher Forstpersonal (VZF) gelegt. Heute zählt der Verband 260 Mitglieder. Das Jubiläum feiert der Verband zusammen mit der Öffentlichkeit: mit einem Malwettbewerb an den Schulen, mit Jubiläums-Bänken in den Forstrevieren, mit der Pflanzung von Nussbäumen. Und im Herbst bringen die Jubilare den Wald in den Hauptbahnhof von Zürich (13. bis 15. September). (bhu)

www.waldbewegt.ch

fällt wird, es hat sie sehr beeindruckt, und sie würde es gerne nochmals sehen.

Bilder von Traumwäldern

Mit etwas kalten Füessen, aber zufrieden über das Erlebte, marschiert die Kindergruppe zurück ins Schulhaus. Dort malen die 17 Schülerinnen und Schüler am Nachmittag in Gruppen ihren Traumwald. In Michelles Wald wohnen vor allem viele Tiere. Nach dem heutigen Tag könnte sie sich gut

vorstellen, im Wald zu arbeiten, aber dann müsste ein Pferd das Holz mit ihr zusammen rücken. Ihr Kollege Jan kümmert sich in seinem Kunstwerk vor allem um den Himmel mit weissen Wolken. Für den Neunjährigen liegt auf seinem Wald dann viel Schnee. Kinder von über 60 Klassen aus dem Kanton Zürich malen zurzeit solche Bilder ihrer «Traumwälder». Viele der Kunstwerke werden im September im Hauptbahnhof Zürich während einer

Ausstellung zu sehen sein. Dann feiert der Verband Zürcher Forstpersonal (VZF) sein 100-jähriges Bestehen (siehe Kasten) und bringt zur Feier den Wald in den Hauptbahnhof Zürich. Für den langjährigen Forstmann Louis Trachsel ist das Malen des Traumwaldes eine sinnvolle Auseinandersetzung mit dem Thema: «Ich finde es wichtig, dass die Kinder erfahren, dass der Wald aus mehr besteht als nur grünen Blättern und braunen Baumstämmen.»

Doppelpurausbau der Autobahn A4 zwischen Kleinandelfingen und Winterthur

Bei der Ausfahrt «Adlikon» müssen zwei Häuser weichen

Im Jahr 2018 oder später wird auch der südliche Teil der Weinlandautobahn A4 auf Doppelspur ausgebaut. In Adlikon ist der verfügbare Platz allerdings sehr eng. Die Verantwortlichen des Bundes wollen deshalb zwei Häuser abreißen lassen.

VINCENT FLUCK

Bei der Autobahnausfahrt Adlikon ist auf engstem Raum sehr viel los. Da ist einerseits die bestehende, zweispurige Autobahn. Westlich davon (links im Bild) fügt sich die einspurige Einfahrt in Richtung Winterthur an; und noch weiter westlich die zweispurige Umfahrungsstrasse (Weinlandstrasse). Östlich der Autobahn (rechts im Bild) ist eine steile Böschung mit Sichtschutzwand, dahinter eine kleine Flurstrasse und daran angrenzend zwei Wohnhäuser.

Wird nun die Autobahn von zwei auf vier Spuren ausgebaut, wird es noch



Blick auf die A4-Ausfahrt «Adlikon». Rechts im Bild sind die Häuser zu sehen, die abgerissen werden sollen. Bild: Vincent Fluck

enger. So eng, dass die Verantwortlichen des Bundesamts für Strassen (Astra) den Abriss der beiden Häuser ins Auge fassen.

Erster Abriss bereits im Frühling

«Im einen Fall handelt es sich um das Gebäude auf der Parzelle 2830 (im Sonnenberg 1)», schreibt Astra-Sprecherin Karin Unkrig auf Anfrage. «Hier konnten die Kaufverhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden. Die Rückbaubewilligung liegt in der Zwischenzeit vor. Der Rückbau ist auf Frühjahr 2013 terminiert.» Das Einfamilienhaus, Stil 1950er- bis 70er-Jahre, steht bereits leer und macht einen leicht verwahrlosten Eindruck. Die Besitzerin ist ins Altersheim gezogen.

Verhandlungen noch am Laufen

«Zum geplanten Erwerb der zweiten Liegenschaft können wir zurzeit leider keine weiteren Auskünfte erteilen, da die diesbezüglichen Vertragsverhandlungen noch am Laufen sind», schreibt

die Astra-Sprecherin weiter. Auf dem Grundstück steht ein Bauernhaus mit Ökonomieteil und mehrere alleinstehende Kleinbauten. Pferde, ein Transportanhänger und ein Reitplatz verraten, wofür das Gelände zurzeit genutzt wird.

Das Autobahn-Projekt basiert laut der Mediensprecherin auf Grundlagen des 1973 genehmigten generellen Projekts. Man wolle die Fahrbahn, wie ursprünglich vorgesehen, auf vier Fahrstreifen mit Richtungstrennung und Pannestreifen erweitern. «Nachdem das globale Erhaltungskonzept am 2. April 2012 durch das Bundesamt für Strassen (Astra) genehmigt wurde, wird nun das Ausführungsprojekt erarbeitet.» Mit dem Start der Bauarbeiten sei nicht vor 2018 zu rechnen. Der Parlamentsentscheid werde im Jahr 2016 erwartet.

www.autobahnschweiz.ch – «Nordostschweiz» – «A4 Kleinandelfingen – Verzweigung Winterthur»